

Redebeitrag vom 16. April 2020 in Düsseldorf

This speech to be given by the students on 16 April 2020 during the commemoration in Düsseldorf was written in the context of our exchange program "75 years of peace and freedom in Apeldoorn and Düsseldorf". The students formulated their ideas at the beginning of March. Therefore, they could not foresee the situation concerning the Coronavirus pandemic as it is today. We still like to share their speech as they would have spoken during the ceremony.

With the present need to limit our personal freedom in order to contain a global health crisis the students' pledge to value freedom and our societies founded on civil rights and liberties has a more acute ring to it than we would have imagined six weeks ago. None of us questions the need to contain the pandemic at the moment to save lives - mutual responsibility, respect for the people around us and their health and well-being ask of us all a temporal limitation of our personal freedom. The students' words, however, remind us that we need to stand on a responsible guard for our civil rights and liberties - even and perhaps especially now. Most important, we present the students' words as a sign of hope, courage, mutual respect and a joint future.

Diese Rede, die von den Schüler*innen am 16. April 2020 während der Gedenkveranstaltung in Düsseldorf gehalten werden sollte, entstand im Rahmen unseres Jugendaustauschprogramms „75 Jahre Frieden und Freiheit in Apeldoorn und Düsseldorf“. Die Schüler*innen formulierten ihre Gedanken Anfang März. Sie konnten daher nicht die Situation vorhersehen, in der wir uns heute durch die Coronavirus-Pandemie befinden. Wir möchten die Rede dennoch so mit Ihnen teilen, wie die Schüler*innen sie in der Gedenkzeremonie gesprochen hätten.

Angesichts der gegenwärtigen Notwendigkeit, die persönliche Freiheit einzuschränken, um eine globale Gesundheitskrise einzudämmen, bekommt das Plädoyer der Schüler*innen, unsere Freiheit und unsere auf Freiheitsrechten gegründeten Gesellschaften zu wertschätzen, eine Aktualität, die wir uns vor sechs Wochen nicht hätten vorstellen können. Niemand von uns stellt die Notwendigkeit infrage, die Pandemie eindämmen zu müssen, um Leben zu retten – gegenseitige Verantwortung, Respekt für unsere Mitmenschen, deren Gesundheit und Wohlergehen verlangen von uns eine temporäre Begrenzung unserer persönlichen Freiheit. Doch die Worte der Schüler*innen erinnern uns auch daran, dass wir unsere Freiheitsrechte verantwortungsvoll schützen müssen – selbst und vielleicht besonders jetzt. Vor allem aber präsentieren wir die Worte der Schüler*innen als Zeichen der Hoffnung, der Ermutigung, des gegenseitigen Respekts und einer gemeinsamen Zukunft.

Speech by the Apeldoorn students for the commemoration on 16 April 2020 in Düsseldorf

Dear all,

First of all thank you for inviting us to this remembrance. We know it is quite special to remember the act of the resistance fighters together. I am speaking for all the other students when I say: we are glad to be here.

We are students from a secondary school in Apeldoorn in the Netherlands. This schoolyear we had an exchange with students from the Friedrich Rückert Gymnasium in Düsseldorf.

During these exchanges we compared the liberation of Düsseldorf with the liberation of Apeldoorn.

The motivation to take part in this project was for every student different.

I always found the second world war very interesting. I like to learn new things about it, especially about our own city. I didn't know much about the liberation of Apeldoorn, and how it happened. I also liked to experience other countries, and people my age from other countries. Especially Germany, since not many people realize German cities also had to be liberated. And, that there were also resistance fighters in Germany. I wanted to learn about that, because I also hadn't thought about that before.

I think an important point about this project was the change of perspective on German people. Many Dutch people don't realize that in Germany, there were also people who were against Hitler and his statements. Of course there were a lot of Germans that agreed with Hitler, but not everyone. In Germany too, there were resistance fighters, wanting to be free. I think at least the Dutch teens that joined this project, changed their perspective on this project.

We have learned that in both cities brave men risked their life to save the city from bombardments. Hundreds of lives were saved by these selfless men. They would have sacrificed their own lives for the freedom of the people in the cities.

They were strengthened by unity. They needed each other and they had each other's back in times of need.

We, the youth, are used to our freedom. We have our freedom of speech and we can stand and go where we want to. But seventy-five years ago that was all different. You had to be home before dark and in the winter that was really early. Food was limited and now some young people go to the supermarket every lunchbreak to buy snacks and crisps. During the second World War you were happy with all the food you could get. We have to value that freedom. Value that freedom of speech. That you can be whomever you want, wear whatever you'd like to wear. Love whomever you love. That's were these

resistance fighters fought for: freedom. Our freedom. Your freedom. We must never forget that.

Deutsche Übersetzung der Rede 16. April in Düsseldorf von den Apeldoerner Schüler*innen

Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchten wir für die Einladung zu dieser Gedenkfeier danken. Wir sind uns bewusst, dass es etwas Besonderes ist, gemeinsam an die Taten der Widerstandskämpfer zu erinnern. Ich spreche auch im Namen der übrigen Schüler*innen, wenn ich sage: Wir sind froh hier zu sein.

Wir sind Schüler*innen einer weiterführenden Schule im niederländischen Apeldoorn. In diesem Schuljahr haben wir an einem Austausch mit Schüler*innen des Friedrich-Rückert-Gymnasiums in Düsseldorf teilgenommen. Während dieses Austauschs haben wir die Befreiung Düsseldorfs und die Befreiung Apeldoorns miteinander verglichen.

Für jeden Schüler, jede Schülerin war die Motivation unterschiedlich, an diesem Projekt teilzunehmen. Ich selbst fand die Geschichte des Zweiten Weltkriegs stets interessant. Ich lerne gerne neue Dinge darüber, besonders in Hinblick auf unsere eigene Stadt. Ich wusste nicht viel über die Befreiung Apeldoorns und wie sie genau von Statten ging.

Ich erlebe auch gerne andere Länder und treffe gerne Leute meines Alters aus anderen Ländern. Besonders Deutschland – denn ich glaube, dass nicht viele Menschen wissen, dass auch deutsche Städte befreit werden mussten und dass es Widerstandskämpfer in Deutschland gab. Dazu wollte ich mehr erfahren, denn auch ich hatte darüber bisher nicht nachgedacht.

Ich denke, ein wichtiger Aspekt dieses Projektes war ein Wechsel in der Art, in der wir auf die deutsche Bevölkerung schauen. Vielen Niederländern ist nicht bewusst, dass es auch in Deutschland Menschen gab, die gegen Hitler und seine Äußerungen waren. Natürlich gab es viele Deutsche, die mit Hitler übereinstimmten, aber eben nicht alle. Auch in Deutschland gab es Widerstandskämpfer, die frei sein wollten. Ich denke, zumindest die niederländischen Jugendlichen, die an diesem Projekt teilgenommen haben, haben ihre Sichtweise dank dieses Projektes verändert.

Wir haben gelernt, dass in beiden Städten mutige Männer ihr Leben riskierten, um ihre Stadt vor Bombardierungen zu schützen. Hunderte von Leben wurden durch diese selbstlosen Männer geschützt. Sie hätten und haben ihr Leben gegeben für die Freiheit der Menschen in diesen Städten. Sie wurden durch ihre Geschlossenheit bestärkt. Sie brauchten sich gegenseitig und unterstützten sich gegenseitig in Notzeiten.

Wir, die Jugend, sind an unsere Freiheit gewöhnt. Wir haben unsere Redefreiheit und wir können gehen und stehen, wo wir wollen. Vor 75 Jahren war das allerdings komplett anders. Man musste vor Einbruch der Dunkelheit zu Hause sein – und im Winter war das wirklich früh. Lebensmittel waren rationiert – heute dagegen gehen manche jungen Leute jede Mittagspause zum Supermarkt und kaufen Snacks und Chips. Während des Zweiten Weltkriegs war man glücklich über jedes bisschen Essen, das man bekommen konnte. Wir müssen diese Freiheit wertschätzen, müssen die Redefreiheit wertschätzen; dass wir sein können, wer wir sein wollen; tragen können, was wir tragen wollen; lieben dürfen, wen wir lieben.

Das ist es, wofür die Widerstandskämpfer einstanden: Freiheit. Unsere Freiheit. Ihre Freiheit.

Das dürfen wir nie vergessen.